

Himmelfahrtstafel eine „angebliche“ Seiltänzer-Gesellschaft in 2 großen Wägen mit 5 Pferden hier an. Zuerst wurde am besten Tage für die Pferde Futter requirirt, dann zerstreute sich Jung und Alt, wohl zwei Duzend an der Zahl, im Dorfe um zu betteln. Gleich nach der Ankunft wurden jedoch verschiedene Vögel auf den Wägen aufgestellt, worunter namentlich ein sehr sangeslustiger Kanarienvogel. Letzterer wird nun feil geboten, da er eben keine Anlage zu Seiltänzerkünsten verräth. Liebhaber hiezu gibt es bald, allein mit dem Preiskann man sich nicht einigen. Andern Tages sucht man vor Abgang den Liebhaber auf und wird schließlich, wegen Geldnoth, im Preis einig. Der ausgezeichnete Sänger wird um 1 fl. 30 fr. abgesetzt. Doch siehe, der Vogel will eben noch gar nichts von sich hören lassen; da erfährt man in Gesellschaft, in dem nächsten Orte M. hat bezeichnete Bande diesen ausgezeichneten Sänger auch wieder verkauft und desgleichen in noch mehreren Orten der Umgegend; alle sind betrogen, denn alle haben nur Kanarienvögel und so hatte die Bande pr. Stück 1 fl. bis 1 fl. 30 fr. jedesmal Profit. Da diese faubere Gesellschaft die Richtung ins untere Jagstthal genommen, so möchte ich hiermit Bogelliebhaber hierauf aufmerksam machen.

Wegingen, 26. Mai. In letzter Nacht ist die Braun'sche Fabrik in Neuhausen, Oberamts Urach, mit einem Brandversicherungsschlag von 40,000 fl. abgebrannt.

Die „Ulmer Schnellpost“ schreibt vom letzten Montag: Wir haben einen recht traurigen Unglücksfall zu beklagen. Die beiden Söhne des Oberleutnant Schmidt vom 2. Reiterregiment, einer 18, der andere von 15 Jahren, badeten heute Nachmittag in der Donau an der Gänswiese. Der jüngere, ein Schüler der 6. Reallasse und erst vor einigen Wochen konfirmirt, ward von der Strömung der stark angeschwollenen Donau mit fortgerissen. Der Bruder schwamm ihm nach und suchte ihn vor dem Untersinken zu bewahren, gelangte auch mit ihm bis zum Floss der Pionnierschulmannschule. Ein Pionnierobermann ergriß sie beide, konnte aber nur den einen, und zwar den älteren festhalten, während die heftige Strömung den jüngeren mit forttrug. Er ward von Pionniern, die im Kahn ihm nachsahen, in der Gegend der Friedrichsauer Fähre aus dem Wasser gezogen — leider todt. Alle Wiederbelebungversuche blieben fruchtlos.

Es ist nun festgestellt, daß der Prozeß Görinsky in München am 22. Juni seinen Anfang vor dem Schwurgericht nimmt. Die Staatsanwaltschaft allein hat 86 Zeugen vorgeladen. Es wird also lange dauern.

München, 26. Mai. Heute als am Tage des Jubiläums der bayerischen Verfassung wurde der bayerisch-amerikanische Staatsvertrag unterzeichnet.

München, 26. Mai. Das heute erschiene Regierungsbblatt enthält nachstehende Proklamation: An mein Volk! Heute vor fünfzig Jahren hat Bayerns erster König, Mein Großvater Mar Joseph I., dem Lande die Verfassung gegeben. Die Grundzüge, auf welchen dieses Staatsgrundgesetz ruht, sind seit jenem denkwürdigen Tage in ungeschmähter Geltung geblieben, und die Segnungen haben das feste Band, welches Fürst und Volk in Bayern seit Jahrhunderten umschlingt, enger und herzlicher geknüpft. Das beseligende Gefühl freundlichen Stolzes ist es, das Mich, Bayerns König, am heutigen Tage erfüllt. Trenn dem Vorbilde meiner ertauchten Ahnen werde auch Ich das Banner der Verfassung hoch halten, unter deren schirmendem Dache die Macht und die Wohlthat meines

geliebtest Landes immer kräftiger erblühen möge; denn Mein höchstes Glück finde ich in dem Glück Meines Volkes. Schloß Berg den 26. Mai 1867. Ludwig.

Darmstadt, 26. Mai. Die „Darmstädter Zeitung“ erklärt offiziell, durch Annahme des Antrags von Bamberger habe das Zollparlament seine Kompetenz überschritten, indem nach dem Zollvertrag das System der Besteuerung der Landesgesetzgebung überlassen sei.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 20. Mai. In Gießen sind gestern zwei Einwohner von Wehrheim wegen Ausgabefalsch 10 fl. Scheine der süddeutschen Bank, die in Oberhessen in größerer Menge im Umlauf sein sollen, polizeilich festgenommen worden. Die Verhafteten sollen schon 1856 wegen Falschmünzerei in Untersuchung gestanden haben. Die Scheine sind nach einer Mittheilung der „W. B.“ leicht kenntlich durch den auffallend blaffen Druck der Vorder- und den stark ins gelbliche schimmernden, etwas verwischten Druck der Rückseite. Auf der Vorderseite sind Sol. und Nr. mit breiten Ziffern, „Die Bank zur Süddeutschen“ mit unegaligen Buchstaben und das Werthzeichen 10 zu linker Hand verkehrt (01) gedruckt; auf der Rückseite ist der Name des controlirenden Beamten (Zammy) mit festen Zügen in schwarzer Tinte geschrieben. Die gefälschten Scheine scheinen sämmtlich mit Lit. H. Serie XXIII. bezeichnet zu sein.

Wien, 26. Mai. Bei der Dankagungsaudienz, welche die anläßlich der Weltausstellung in Paris decorirten Industriellen vom Kaiser erhielten, sprach der Kaiser den Industriellen seinen Dank für ihre Leistungen und seine Inverpflichtung in die Erreichung der hohen ihm gestellten Aufgabe aus. Es sei sein fester Entschluß, zu deren Lösung auf der betretenen Bahn unverrücklich zu verharren. Wie in den 26. Mai. Das neue Ehegesetz, das Schulgesetz und das interconferentielle Gesetz, wodurch endlich auch Oesterreich mit dem Papstthum zu berechnen beginnt und welche insbesondere das mit diesem feinerzeit abgeschlossene, überaus lästige Concordat aufheben, und werden in dem heutigen Reichsgesetzblatt veröffentlicht.

Ein mackerer Streiter für diese Gesetze, Dr. von Mühlfeld durfte diese Veröffentlichung nicht mehr erleben. Sein Leiden begangnis, an welchem mehrere Minister, fast sämmtliche Abgeordnete, der Gemeinderath, die politischen Vereine der Arbeiter, über 2000 Studenten Antheil nahmen, fand heute Nachmittag hier statt.

Wien, 27. Mai. Der heutigen „Wiener Zig.“ liegt der Ausweis der Staatsschulden-Controle-Commission über den Stand der Staatsschuld am Ende Dezember 1867 bei. Die Hauptsumme der Staatsschuld beläuft sich auf 3,025,315,896 Gulden, die jährlich darauf zu leistenden Zinsen betragen 127,718,147 Gulden. Die Staatsschuld hat sich vom Ende Dezember 1866 bis Ende Dezember. 1867 um 105,598,206 Gulden vermehrt.

Savoyen. Die Eisenbahn über den mehr als 6000 Fuß hohen Mont-Cenis nach dem System des Herrn Fell ist vollendet und eingeweiht. Das interessanteste an der Fahrt sei das Niedersahren von der 1400 Kilometer (Kilo = Tausend) über das Meer aufsteigenden Bahnhöhe, das sich, bei oft mächtigem Abfall des Bergabhanges, in 30 Minuten vollzieht, und trotz der erstaunlichen Geschwindigkeit die größte Sicherheit in der Bewegung der Berglokomotiven und Züge beweise, die sich so langsam zeigen wie ein wohlgeschultes Pferd.

Paris, 26. Mai. Der Armees-Moniteur

veröffentlicht einen Bericht des Kriegsministers vom 20. Mai, worin derselbe die Vortrefflichkeit der Chassepotgewehre konstatiert und sagt, ihre unvergleichlichen Eigenschaften sichern ihnen den ersten Rang unter den heute angewandten Kriegswaffen. Die Herstellung derselben wird lebhaft fortgesetzt, und belief sich während der letzten Woche die Zahl der im Durchschnitt per Tag fabricirten Gewehre auf 1600.

Wie berichtet wird, thut die englische Regierung bei allen Großmächten Schritte, um zu einer allgemeinen Entwaffnung zu gelangen.

Die Einwohner von Sibirien haben den Kaiser von Rußland um eine Eisenbahn gebeten. „Siehe uns, die wir entfernt sind, an dein Herz und gib uns eine Eisenbahn“, so sagen sie; dafür wollen sie aber auch aus ihren Eingefunden die „heiligsten“ Gebete für den Kaiser gen Himmel senden.

Konstantinopel, 26. Mai. Der Sultan sagte beim Empfang der Vertreter christlicher Gemeinden, es solle jeder ohne Unterschied der Religion Beter (Minister) werden können.

Newyork, 26. Mai. Kabletelegramm. Der Senat sprach den Präsidenten vom zweiten und dritten Anklagepunkt frei.

Nachrichten von den Sandwichsinseln melden, daß auf Hawaii vulkanische Ausbrüche, mit zahlreichen Erdbößen verbunden, stattgefunden haben. Ganze Dörfer sollen dabei zerstört und gegen 100 Menschenleben zu beklagen sein.

Badnang den 29. Mai. Gestern fand hier unter großer Theilnehmung und von dem herrlichsten Wetter begünstigt ein Matensfest statt. Es war von der leitenden Commission für Alles in gehöriger und anerkennenswerther Weise gesorgt, sogar das beliebte Caroussel fehlte nicht; — nur allein in Betreff der Musik wurde bedauert, daß den Anordnungen der Commission nicht entsprochen worden ist. Bei der Ziehung der Geschworenen für das zweite Quartal wurden aus hiesigem Bezirke gezogen: Die Herren Väder C. Föll in Badnang, Färber Fr. A. Winter in Badnang, Garkwirth G. Klog in Oppenweiler, Bauer A. Dautel in Heiningen, Deconom A. Holzwarth in Raubach.

Dem Schulmeister Mochel in Unterschönbühl wurde die zweite Schulstelle in Gertten D. A. Cassstatt übertragen.

Badnang. Eingefendet. Am Pfingstmontag findet im hiesigen Engelgarten eine Nachfeier des Matensfestes statt. Die aufgeschlagenen Tische bleiben zu diesem Zwecke stehen, so daß für Platz genügend gesorgt ist. Es wird dies zur öffentlichen Kenntniß gebracht und werden hiezu insbesondere auch Auswärtige eingeladen.

Lebensmittelpreise am 27. Mai 1868
8 Pfd. Kernbrod 38 fr.
8 Pfd. Schwarzbrod 32 fr.
Ein Kreuzerweid wiegt 3/4 bis 3/5 Loth.
1 Pfd. abgezogen Schweinefleisch 16 fr.
1 Pfd. nichtabgez. „ „ 17—18 fr.
1 Pfd. Rindfleisch 14—15 fr.
1 Pfd. Kuhfleisch 12 fr.
1 Pfd. Kalbfleisch 14—15 fr.

Badnanger Schranne vom 27. Mai 1868.
Kernen 4 fl. — fr., — fl. — fr., — fl. — fr.
Dinkel 5 fl. — fr., 4 fl. 51 fr., 4 fl. 36 fr.
Haber 3 fl. 8 fr., 5 fl. 7 fr., 5 fl. 6 fr.

Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nr. 64.

Dienstag den 2. Juni

1868.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Badnang frei ins Haus 1 fl. 25 fr. halbjährlich vierteljährlich 45 fr. — in der Stadt Badnang sammt Austragslohn 41 fr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 34 fr. halbjährlich, vierteljährlich 48 fr. Man abonniert bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 fr., 2spaltige 4 fr.

Oberamt Badnang.

An die Ortsvorsteher.

Nachdem die Wählerlisten für die nächste Landtagswahl gefertigt sein werden, haben die Ortsvorsteher bis zum 15. k. Mts. die Zahl der Wahlberechtigten hieher anzuzeigen.
Den 30. Mai 1868.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Königl. Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation und die gefällig damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorzuziehlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezech in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gefällige 10tägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt, und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Johann Felix Rauch, Händler in Neufürstehütte, bürgerlich in Warmbrunn Oberamts Leonberg; Rathhaus in Neufürstehütte; Tag der Liquidation: **Donnerstag den 25. Juni 1868** Vormittags 9 Uhr.

Ausschlussbescheid: Nächste Gerichtssitzung. Badnang den 27. Mai 1868. K. Oberamtsgericht. C. L e m e n s.

Dypenweiler. Zur **Kirchheimer Bleiche** werden immer noch Bleich- Gegenstände jeder Art besorgt durch **G. F. Moll.**

Lippoldswweiler. Mühle- und Liegenschafts-Verkauf.

Die im Murrthalboten Nro. 22 und 25 vom 19. Febr. d. J. näher beschriebene Mühle und Liegenschaft des Johannes Schuster, Müller in Lippoldswweiler kommt am **Montag den 13. Juni d. J.** Morgens 8 Uhr im Exekutionsweg zum Verkauf, wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden. Lippoldswweiler den 29. Mai 1868. Schultheißenamt. M a y e r.

Rietenau. **Fahrniß-Versteigerung.** Ich werde am 4. bis 6. Juni eine Fahrniß-Versteigerung in der Badewirthschaft abhalten. Es kommen vor: **am Donnerstag den 4. Juni:** Silber, Bücher, 12 Betten, Matrazen, Strohfäcke und viele Leinwand aller Gattung; **am Freitag den 5. Juni:** Messing-, Kupfer-, Zinn- und Blech-Geschirr, Johann Schreinerk.: 1 Sopha, 6 Dugend Sessel und Stühle, geschliffene Commode, Nachttische, Weßzeug- und andere Kästen, Bettladen, Wirthschafts-Tafeln, Schranken, Spiegel und Porträts, alles in reicher Auswahl; **Am Samstag den 6. Juni:** Allgemeiner Hausrath, Feld- und Hand-Geschirr, eine Chaise, 2 Wagen mit Zugehör, 2 Pflüge, 1 Egge und sonstiges Bauerngeschirr.

Die Liebhaber werden zu recht zahlreichem Besuche eingeladen, da ein großes Inventar vorhanden ist. Der Verkauf nimmt je Morgens 7 Uhr seinen Anfang. Den 28. Mai 1868. **J. W. Krautter**, früherer Babinhaber.

Badnang. Den Grasertrag von **2 Morgen** Wiesen verkauft Rosenwirth Käßler's Wittwe. Badnang. Den Grasertrag von **5 1/2 Viertel** Wiesen verpachtet Gottfried Weeber.

Murrhardt. Wiesen Verpachtung.

Den heutigen Ertrag von **4 Morgen** Thalwiesen hat im ganzen oder getheilt zu verpachten. **Carl Zügel.**

Nur 2 Thlr. Pr. Ort. kostet ein halbes, 4 Thaler ein ganzes Original-Booz (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantierten großen **Geld-Verloosung!** Das Spielen in Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuss. Regierung gefällig erlaubt! Schon am 11. u. 12. Juni d. J. findet die Gewinnziehung statt, und werden nur Gewinne gezogen zum Betrage von **1,127,700 Thl.**

worunter Haupttreffer als event. **100,000 60,000 40,000 20,000** 2 à 10,000, 2 à 8000, 2 à 6000, 2 à 5000, 2 à 4000, 2 à 3000, 2 à 2500, 4 à 2000, 6 à 1500, 105 à 1000, 5 à 500, 125 à 400, 5 à 300, 155 à 200, 229 à 100, 11450 à 47 Pr. Ort. zc.

zur Entscheidung kommen. Frankrie Aufträge, von Nimmessen begleitet, oder mittelst Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt und sende nach vollendeter Ziehung die amtlichen Listen nebst Gewinn-geld prompt zu. Man wende sich direct an **A. Goldfarb**, Staatseffekten-Handlung in Hamburg.

Neuschönbthal. Ein tüchtiger Maurer findet auf meinem Werk bei gutem Lohn und freier Kost Beschäftigung für längere Zeit. **J. Knapp.**

Dypenweiler. **Sensen und Wehsteine** empfiehlt in ausgezeichneten Qualitäten **G. F. Moll.**

S a k r a n g

Wohnungsveränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich meinen neuen Laden in dem früher alt Bollinger'schen Hause nun bezogen und von heute an eröffnet habe. Denselben kann ich mit allen in mein Fach einschlagenden Artikeln und ganz frischer Waare bestens empfehlen. Indem ich meinen werthen Kunden und Abnehmern gute und billige Waare zusichere, bitte ich, daß mir bisher geschenkte Zutrauen auch fernerhin zu bewahren.

Den 1. Juni 1868.

C. Heinz,
Seckler und Kürschner.

Spar- und Kredit-Verein in Ulm.

Um den fortbauenden Anforderungen des Grundbesitzes zu genügen, geben wir eine zweite Commission unserer 5% Obligationen im Betrage von fl. 500,000. Dieselben sind in Stücken von Tausend, Fünfhundert und Hundert Gulden auf den Inhaber ausgefertigt, können aber auch auf Verlangen auf den Namen gestellt werden. Die Sicherheit der Inhaber der Vereinscheine besteht in Hypotheken mit zwei bis dreifacher Versicherung und in dem Vermögen des Vereins, welches einschließlich des Reservefonds bereits über eine halbe Million beträgt. Die Stücke sind mit Jahres-Coupons versehen, aber theils auf den 1. Mai, theils auf den 1. November fällig, und können somit halbjährige Zinsen erzielt werden. Die Zurückzahlung erfolgt in fünfzig jährlichen Verloosungen, vor Ablauf der planmäßigen Verloosungsfrist zu kündigen und ein Halbjahr darauf heimzubezahlen.

Die Ausgabe der Vereins-Scheine erfolgt pari an unserer Kasse, sowie in Frankfurt a. M. bei Herren Erlanger & Söhne, in Stuttgart bei Herren Gebrüder Benedict, in Augsburg bei J. J. Obermayer, woselbst auch die Einlösung der Zinscoupons und der gezogenen Obligationen erfolgt. Ulm den 15. Mai 1868. Spar- & Kredit-Verein.

Anträge nimmt entgegen die Redaktion dieses Blattes.

S u l z b a c h.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem ich mich hier als Tuchmacher niedergelassen habe, erlaube ich mir, dieß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und mich mit dem Bemerkten Kenntniß zu empfehlen, daß ich stets alle Arten Tuch- und Buckskins-Waaren auf Lager halte und zu den billigsten Preisen abgebe.

Friedrich Weller.

B a n n a n g.
Den Grasertrag von 2 1/2 Viertel Garten, hat zu verkaufen David Stelzer, bei der Post.

Dppenweiser.
Eine größere Parthie Haber- u. Dinkelstroh hat noch zu verkaufen Gutspächter Härke.

Tages-Ereignisse.

Stuttgart, 28. Mai. Wie wir hören, begeben sich heute im höchsten Auftrage Sr. Maj. des Königs die H. H. Cultminister von Goltzer, Finanzminister von Renner und der Chef des Kriegsdepartements, Generalmajor Fehr. v. Wagner, nach Weingärten, Dshenhäusern und Schussenried, um Behufs der Verlegung einer Garnison in den erwähnten Ort die nöthigen Vorverhandlungen vorzunehmen, durch welche die bisher von dem Weingarten eingekommenen Lokalkontingente durch Verlegung dieser Anstalt in anderwärtige geeignete Staatsgebäude (in Dshenhäusern oder Schussenried) verfügbar gemacht werden sollen.

Herr Minister Fehr. v. Barnhölter, welcher in Berlin nicht unbedeutend erkrankte, ist nun gestern von dort zurückgekehrt.

Mit dem 1. Juni tritt ein neuer Fahrtenplan in Giltigkeit. (Auf der Rems- und Heilbronn-Haller-Bahn sind die Züge jedoch beinahe unverändert geblieben. f. Schlus. d. Bl.)

Die Feldwächter fingen gestern zwei Zimmergezellen und ihre Inhabterinnen auf, welche außer andern Verbrechen auch sich damit befassen, daß sie den im Felde beschäftigten Weingärtnern die Weiden und andere bei gegenwärtiger Hitze überflüssigen Kleidungsstücke stehlen. Es sollte sich heraus, daß der eine der Zimmergezellen orisbegrenzt in Cannstatt, der andere in Badnang ist, die aus Holzgerlingen und Waiblingen gebürtigen Weibskleider haben beide Stadtverbot erhalten.

Wöblingen, 26. Mai. Leider ist der Fabrikarbeiter der hiesigen Zuckerfabrik, von welchem wir kürzlich berichteten, daß er von einem Penscherhund gebissen und von der Waferscher befallen worden sei, gestern unter den qualvollsten Schmerzen gestorben.

Baden. Das Oberhofgericht in Mannheim hat den ultramontanen Abgeordneten Lindau in Heidelberg auf seine Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Urtheil des Kreisgerichts Heidelberg wegen seines offenen Sendschreibens an Staatsminister Jolly von der Anklage der Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung und der erkannten Strafe freigesprochen. Einige Blätter sind mit diesem Ergebnis von ihrem speziellen Parteistandpunkte aus nicht befriedigt. Zur Allgemeinheit kann man aber gewiß damit einverstanden sein, denn der oberste Gerichtshof durch liberale Auslegung der begünstigten Strafgesetzbestimmungen der freien Meinungsäußerung in der Presse möglichst wenig Schranken auferlegt. In der gleichen Sitzung ist auch eine Freisprechung des Badischen Beobachters erfolgt.

Der bekannte Augenarzt Professor Dr. Knapp in Heidelberg beabsichtigt nach New-York überzugehen. Die Universität erleidet durch den Weggang dieses tüchtigen Gelehrten einen empfindlichen Verlust.

Dießig, den 23. Mai. Bei der gestern hier vollzogenen Versteigerung, der im Jahr 1866 nach Straßburg geschickten und in der Folge wieder hiehergebrachten Kabinets-Waare des Herzogs von Nassau wurden fabelhafte Preise erzielt. Von den zur Versteigerung gebrachten 62 Nummern 1865r. und 8 Num-

mern 1862r. wurde das beste Halbstück 1865r. zu 2405 fl. und das beste Halbstück 1862r. zu 5125 fl. gekauft.

Föln, 25. Mai. Dem kürzlich gemeldetem; von Offizieren verübten nächtlichen Erzfie, wegen dessen Folgen eine Untersuchung schwebt, ist leider eine neue Säbelaffaire gefolgt. Die „Elberf. Ztg.“ läßt sich darüber von hier melden: Gestern Abend kurz vor Mitternacht promenierte in etwas illuminiertem Zustande zwei junge Leutenants des 74. Regiments durch die Schildergasse und führten in kampflustiger Weise mit ihren blanken Klingens allerlei Evolutionen in der Luft aus. Den vorbeispazierenden Bürgern mochte dies Waffenspiel nach einem singulären Gegenstande nicht recht behagen, denn sie machten den Offizieren darüber Bemerkungen. Das aber brachte die Herren in Harnisch und alsbald war ein Gegen von der Spielbahn ab auf den Kopf eines Civilisten gerichtet, dem glücklicherweise nur der Hut durchstochen wurde. Nun entstand ein Tumult und die Offiziere waren in so gereizter Stimmung, daß sie selbst den Aufforderungen eines hinzugekommenen Stadsoffiziers ihres Regiments zur Ruhe nicht Folge leisteten. Dieser requirirte daher eine Patrouille, welcher sich der eine Offizier durch die Flucht zu entziehen wußte, während der andere von ihr zur Kaserne gebracht wurde. Es sind einige unerhebliche Verletzungen vorgekommen und die Excedenten beide vom Dienst suspendirt. Auch über diese wird natürlich eine kriegsrechtliche Untersuchung eingeleitet.

Berlin, 28. Mai. Gestern sind die Sitzungen des norddeutschen Reichstags wieder aufgenommen worden, nachdem sie um der Zollparlaments-Episode willen vier Wochen lang unterbrochen gewesen waren. Das Haus war noch spärlicher besucht, als gewöhnlich, und die Zahl der Nachzügler — in Folge der weinigen Tage von Kiel und von Hamburg — sehr groß. Die Petition des Herrn Bernstein, um Bewilligung von 6000 Thaler zur Ausübung einer Expedition zur Beobachtung der am 18. August ds. J. stattfindenden Sonnenfinsternis und das Gesetz über die Aufhebung der Schuldhast stand auf der Tagesordnung. In Betreff der Petition wurde der Antrag, dieselbe dem Bundeskanzler zur Berücksichtigung dahin zu überweisen, daß von Seiten des norddeutschen Bundes die geeigneten Maßregeln getroffen würden, die Sonnenfinsternis welche sehr groß werden soll für die Wissenschaft möglichst nutzbar zu machen, fast einstimmig angenommen. Ebenso nahm der Reichstag heute das Gesetz über die Aufhebung der Schuldhast mit allen gegen 2 Stimmen an. Ferner genehmigte der Reichstag eine Resolution Schulze's, wonach auf Arbeitslöhne nicht Beschlag gelegt werden kann. Der Antrag desselben Abgeordneten auf Erlass eines Bundes-Genossenschaftsgesetzes wird gleichfalls angenommen. Präsident Delbrück erklärte bei der Debatte, daß der Bundesrath mit der Tendenz des Antrages einverstanden sei. Am Donnerstag nach Pfingsten findet die nächste Sitzung statt.

Berlin, 29. Mai. In der heute Abend stattfindenden Sitzung des Bundesrathes wird das Gesetz über die Schuldhast vorgelegt werden und steht die Annahme desselben außer Zweifel. Am Pfingstsonntag erfolgt die Publikation und gleichzeitige das sofortige Inkrafttreten des Gesetzes (wonach sämtliche Schuldbegabte innerhalb des norddeutschen Bundesgebiets sofort ihrer Haft entlassen werden.)

Berlin, 27. Mai. Neuerdings ist dem neugegründeten Artillerie-Museum des hiesigen Zeughauses eine französische Driginale-Kugelprixe einverleibt worden, deren Konstruktion den großen, wegen dieser angelegten neuen Erfindung erhobenen Lärm kaum

begreifen läßt. Die Wirkung dieses farnesen neuen Geschüßes würde sich nämlich auf das genau immer nur auf einen Punkt von höchstens einem halben Quadratzuß Durchmesser gerichtete Feuer von 8 Flinten, oder höchstens Wallbüchsenläufen beschränken. Das Neue an dem Ganzen ist die Revolver-Einrichtung an dem Bodensüß der 7 Läufe, denn sonst dürften jedenfalls die bekannten türkischen Orgelgeschüße aus dem 16. und 17. Jahrhundert zum großen Theil für weit zweckmäßiger als diese so pomphaft angefündigte neue Erfindung konstruirt erachtet werden.

Dresden, 28. Mai. In der Schlußsitzung der beiden Kammern findet wiederholte Abstimmung über die Todesstrafe statt. Die erste Kammer lehnt die Vorlage wiederholt mit 20 gegen 16 Stimmen ab, die zweite Kammer nimmt sie mit 40 gegen 24 Stimmen an. Da nicht eine volle zwei Drittelsmajorität die Vorlage abgelehnt hatte, constatirt der Kammerpräsident die gesetzliche Absfassung der Todesstrafe.

Dresden den 27. Mai. Die Regierung hat nach Vereinbarung mit den Kammern beschlossen, eine Aproz. Anleihe von 20 Millionen Thalern aufzunehmen. Von dieser Summe sollen 17 1/2 Mill. für die Eisenbahnen, 1 1/2 Mill. für Kasernenbauten verwendet werden. Vom Juli 1873 an findet eine halbprozentige Tilgung statt.

Mainz den 22. Mai. In der ersten Hälfte Juni wird der in Folge seiner Theilnahme an dem Aufstande in der Pfalz im Jahre 1849 sühntig gewordene ehemalige Landtags- und Parlaments-Abgeordnete Franz Ziß von New-York wieder hier eintreffen.

Bern, 29. Mai. Ein Schreiben des Grafen Bismark an die Schweizerische Regierung sichert der Schweiz Exterritorialität des Zollvereins bei eintretender Reciprocität (Gegenseitigkeit) die Gleichstellung mit den zumeist begünstigten Nationen zu.

Paris den 27. Mai. Man versichert, daß der Erzherzog von Hannover um die Erlaubniß nachgesucht habe, in Frankreich wohnen zu dürfen, und daß ihm dieselbe vom Kaiser ertheilt worden sei. Die zukünftige Residenz soll in einem Departement im mittleren Frankreich in Aussicht genommen sein.

Rom, 28. Mai. Nach einem Telegramm aus New-York sind durch die amerikanischen Bischöfe 25,000 Dollars und eine verhältnismäßige Zahl von Soldaten zur Bildung eines amerikanischen Bataillons zusammengebracht worden.

New-York den 13. Mai. Vom 1. Januar bis 6. Mai dieses Jahres langten in New-York 41,336 Einwanderer an, gegen 57,110 in der gleichen Periode des vor. Jahres.

Eine stille Geschichte aus bewegter Zeit.

(von Dittie Wildermath.)
„Was in aller Welt kann es bei Ihrer Herrschaft noch Neues einzurichten geben“, fragte die Ladenjungfer in dem Spezereigehäut an der Ecke das Stubenmädchen bei Banquier Kampfhansen, „daß Sattler und Schreinerjungen den ganzen Tag mit Möbel aus- und eingehen? Ist's denn bei Euch noch nicht schon genug?“

„Drum kommt heut unser Fräulein aus der Pension zurück“, entgegnete diese, „da kann's dem Papa wieder einmal nicht genug werden, bis ihr Zimmer neu eingerichtet ist. Aber schon wird's!“ setzte sie mit einem Seufzer hinzu. „Möchte wohl auch einmal so heimkommen!“ „D geh'n Sie, Jungfer Louise“, sagte die Ladenjungfer, „Sie kommen schon noch zu rechter Zeit heim! man weiß wohl, warum der Herr Zimmermaler Möbel sein neues Logis so schön ausmalt mit Engeln und

Blumen, da können Sie auch einmal zufrieden sein!“ Mit vergnüglichem Lächeln, ohne Widerspruch zu erheben, eilte das Dienstmädchen weiter, um noch Blumen zum Schmuck des neuengerichteten Zimmers zu holen.

„Oh Herr und Frau Kampfhansen sich anschickte, die Tochter auf der Post abzuholen, betrachteten sie noch einmal wohlgefällig das gelungene Werk. Ein wahres Ideal von einem Mädchenstübchen, obgleich jene Zeit noch nicht so viel verfeinerten Luxus kannte, wie die unsre. Aus dem Schnabel einer vergoldeten Laube wehten leichte Mousselinvorhänge über das Bett mit den seidenen Decken und gestickten Leberzügen; der niedliche Arbeitstisch mit Perlmutter eingelegt war das Meisterstück eines Kunstschreiners gewesen, auf dem Blumenstücke zwischen den seltensten Blüten und Blättern spielten Goldfischchen in einem Kristallglas, darüber schwebte ein Vögelchen in einer Luftigondel, einem wahren Wunderwerk von Kästg. Das prachtvolle Oval des Ankleidespiagels, Sopha und Stühle von himmelblauem Damast, — es war Alles wie ein Märchen aus „Tausend und eine Nacht“, in's Moderne übersezt. Und dieser kunstvoll geschmückte Bücherschrank! Ein neuer Schriftsteller sagt als Beweis gegen die Behauptung, daß Frauen bei der Liebe nur auf Geiße sehen: es habe noch nie ein Frauenzimmer ein Verhältnis angefangen mit Schillers sämmtlichen Werken. Schillers sämmtliche Werke waren auch dazumal noch nicht einmal erschienen, aber bei diesen Prachtbänden seiner neuesten Dichtungen hätte einem wahrhaftig die Luft dazu kommen können!“

„Welma, soz ein, die junge Herrin dieses Zauberrichts und nahm Bestiß davon, mit Freude und dankbarer Leberzärtung, aber doch leicht und natürlich, als ob sich das von selbst verstände. Die Mutter begrüßte ihr neuge-schentes Kind mit Freudenthränen; in dem Bild, mit dem der Vater die schön erblühten Tochter anschaute, lag neben der natürlichen Freude des Vaterherzens noch Etwas von der Gier, mit welcher der Spieler die Karten ansieht, auf die er seine letzte Hoffnung gesetzt.“

Die Mutter hatte geglaubt, Adema werde nach den einfachen Schläffalen der Pension Monate lang noch außer sich sein über die Schönheit und Eleganz ihrer Umgebung; dem war aber keineswegs so, sie war durchaus daheim, als habe sie sich schon genug verwundert im Leben und sich darum an das Gute und Angenehme äußert leicht gewöhnt.

Auch die Mutter war es bald gewöhnt, das halbwüchsige unfertige Föhrlein, von dem sie sich vor zwei Jahren so schweres Herzens getrennt, nun schlank und hochgewachsen, mit leichter festerer Haltung, als ob sie vollkommen fertig wäre, wieder um sich zu haben, aber sie war ein wenig niedergeschlagen, als sie auch alle Fehler ihrer Adema sammt ihren guten Eigenschaften wieder fand.

„Es ist ein eigen Ding um die Elternkne; man nennt sie gemeinhin blind, ich glaube aber, daß sie viel häufiger schwach ist. Man sieht die Fehler seiner Liebsten am meisten, weil man am schwersten darunter leidet, aber man hat nicht Kraft und Beharrlichkeit, sie zu antworndücken, und der kleine Kampf mit Ermahnungen und Zurechtweisungen ist so ermüdend. Da getrübet man sich, irgend eine andere Einwirkung soll gut machen, was die zu weiche Liebe verjährt.“ „Gib Acht, draußen wirft Du den Kopf schon verlorren!“ ist der letzte Trost, mit dem man die Waffen streckt, und dann ist man verwundert, wenn draußen nicht in wenigen Monaten beseitigt worden ist, was man Jahrelang hat wachsen lassen! Das Leben freilich ist der beste Lehrmeister, aber meist ein langsamer und oft ein sehr theurer.“

Für Knaben, da gibt es Kostschulen, Lehrherren, Militär- oder Seminarzucht, um den

Kopf zu verstoßen; für Mädchen, da gab es in der guten, alten Zeit fast in jeder Familie, berühmte, böse Frauen, sogenannte Mädchenstrigel, die als Popanz bei jedem Fehler auftraten. „Gib Acht! ich muß dich doch noch zur Tante Spezialin, oder zur Frau Stadtschreiber Materin schicken!“ Unter dem strengen Regiment dieser bösen Frauen wurden dann die gewöhnlichen Mädchenfehler: Nachlässigkeit, Eitelkeit, Zerstreutheit u. gar gründlich bekämpft; ob nicht auch manche zarte und lebenswürdige Eigenschaft, manch leichter Duft der Mädchenblüthe mit „weggestriegelt“ wurde? — danach fragte die gute alte Zeit nicht viel; und dieselben Frauen, die in dieser Schule hergezogen waren, senkten nachher bei ihren Töchtern: „wenn nur die Tante Spezialin selb noch lebte! gleich morgen müßtest du zu ihr!“ Jenes energische Geschlecht der „bösen Frauen“ ist jetzt ausgestorben und wenn es noch welche gibt, so haben sie in unsern rastlosen Tagen nicht Zeit mehr, ihre Talente nach außen anzuwenden. Frau Kamphausen hatte nun freilich ihr Töchterlein keinesfalls einer so rauhen Kur unterworfen; das „hatte sie nicht nötig“, das Kind des reichen Bankier, der wohl gesonnen war, wie Wallenstein seinen Eidam auf Europas Thronen zu suchen.

Aber in eine Pension hatte man sie geschickt, die theuerste und doch mit einfachen Erziehungsgrundsätzen, ein Institut, wo schon auf dem Programm stand, „daß die Zöglinge vor allem in liebevoller Selbstverleugnung und hingebender Demuth geübt werden sollen.“

Dieser ausgezeichneten Anstalt hatte die Mutter ihre Adelmata anvertraut, gewiß, daß sie aus derselben als ein neues Wesen hervorgehen werde, und sie war nun höchlich verwundert, daß es die alte Adelmata wieder war. Dieselbe Gutmüthigkeit und Freundlichkeit, wo sie kein schweres Opfer zu bringen hatte, aber auch derselbe hochfahrende Anstrich, wo man ihr zu nahe trat, die Leichtgläubigkeit und Gewandtheit, mit der sie alles zu thun verstand, und

doch die kostbaren Fingerchen, die ja nichts anrühren wollten! „was sich nicht schickt für mich;“ bei aller Gutmüthigkeit fehlte ihr die liebevolle Allgegenwart, die freundliche Aufmerksamkeit auf Anderer Wünsche, die zum schönsten Frauenschmuck gehören.

Die Mutter fand es nun noch schwieriger, als zuvor, dem Kinde, das so mit Einemmale aufgeblüht vor ihr stand, tadelnde Bemerkungen über ihre Fehler zu machen; so ergab sie sich denn darin, freute sich des Mädchens, wie sie war, und befaß ihre Mängel in der Stille der weisen Leitung des Herrn, der sie schon in die Schule schicken würde, die sie brauchte — es war ja genug an ihr, über das sie sich freuen konnte.

Ein eigner Fehler ihrer eignen Jugend fand sie bei Adelmata nicht, sie hielt das für gut und doch bedauerte sie es fast; es war in dem Kinde nicht das sinnende, träumerische Herzensleben, das ihr, der Mutter, die Jugendzeit in ein farbiges Dämmerlicht gehüllt, so daß sie jetzt kaum mehr wußte, was damals Glück gewesen war und was Leid, so süß waren die Thränen, so wehmüthig die Freude! Es hatte ihr diese Gewohnheit, nur in ihrer eignen Herzenswelt zu leben, freilich auch den spätern Lebensweg oft schwer gemacht; darum wollte sie nicht beklagen, daß Adelmata mehr in der Wirklichkeit daheim war.

Die Pensionserziehung, die dem jungen Wesen keine Einfachheit gestattete, mit der festen bestimmten Zeiteinteilung, mit den Spaziergängen Paar um Paar, wie bei einem Regiment Soldaten, begünstigt diese träumerische Richtung junger Gemüther nicht, und es wird wohl gut so sein, wenn ihnen dagegen der Sinn für die rechte eigentliche Bedeutung des Lebens erschlossen wird. Sonst aber mag wohl auch, wie früher in anderer Weise bei den bösen Frauen, viel eignes, eigenthümliches, frischquellendes Leben bei zu regelrechter Erziehung verloren gehen und Gefahr sein, daß Manche auf der Oberfläche des Lebens d-n

Genuß sucht, den sie nie in seinen Tiefen finden konnte.

Adelmata sah frisch und hell ins Leben, sie träumte auch niemals von „einer Hütte, einsam tief im Walde“, sie trat mit vollem Bewußtsein in die Vortheile ihrer äußern Stellung ein, sie achtete den Besitz keineswegs gering, aber sie schätzte ihn auch nicht an sich, sondern weil es sehr angenehm ist, immer genug zu haben. Die Mutter konnte ihr eignen Mädchenherz mit seinen Träumen nicht so recht bei der Tochter wiederfinden, aber dies eigne Herz hatte sie auch früher oft irre geführt, so wollte sie nicht darüber klagen.

Herr Kamphausen besann sich nicht auf die Schattenseiten seiner Tochter, er suchte nur vor Allem ihre Lichtseiten gehörig hervorzuheben und freute sich ungemein, daß sie sehr bald die gefällige Gewandtheit entwickelte, für die ihm die Institutsbildung nicht genug gethan. Adelmata's eifrigster Bewunderer war aber der kleine fränkliche Bruder Ewald, das einzige ihrer Geschwister, das noch zu Hause war; Adolph, der älteste Bruder, war in einem Handlungsinstitut am Genfersee, Alfred und Eugen bei einem Professor in Pension gegeben; dem Kleinen, der meist in die Kinderstube gebannt war, schien es wie ein Wunder, daß die schöne, große Schwester sein eigen sein sollte, und er war glücklich mit der im Gange geringen Aufmerksamkeit, die sie ihm schenkte.

Herr Kamphausen gedachte seine Tochter nicht nur so gelegentlich in der Welt auftreten zu lassen, nein, sie sollte in aller Form eingeführt werden.

(Fortf. folgt.)

Gold-Cours vom 29. Mai.

Friedrichsd'or	9 fl. 57—58 fr.
Napoleonsd'or	9 fl. 29—30 fr.
Randbanknoten	5 fl. 38—40 fr.
Banknoten	9 fl. 49—51 fr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. 54—56 fr.
engl. Sovereignes	11 fl. 55—59 fr.

Eisenbahn-Fahrtenplan vom 1. Juni 1868 an.

Fahrten auf der Remsthallinie.

Stationen.	Per-sonen-zug.	Per-sonen-zug.	Per-sonen-zug.	Per-sonen-zug.	Per-sonen-zug.	Per-sonen-zug.	Per-sonen-zug.
Abgang in	Morgs. 11. M.	Morgs. 11. M.	Morgs. 11. M.	Morgs. 11. M.	Morgs. 11. M.	Morgs. 11. M.	Morgs. 11. M.
Nördlingen	—	5 45	—	12	4 15	7 5	—
Goldshöhe	—	6 54	—	1 12	5 18	8 13	—
Aalen	—	7 13	9 10	1 33	5 40	8 35	—
Gmünd	5	8 8	10 30	2 25	6 32	9 25	—
Schorndorf	5 51	8 42	11 35	3 7	7 14	10	—
Waiblingen	6 33	9 13	12 35	3 44	7 52	10 33	—
Cannstatt	6 56	9 32	1 12	4 5	8 15	10 52	—
Ankunft in							
Stuttgart	7 5	9 40	1 25	4 15	8 25	11	—

Fahrten auf der Linie Stuttgart — Bietigheim — Heilbronn — Hall.

Stationen.	Per-sonen-zug.	Per-sonen-zug.	Per-sonen-zug.	Per-sonen-zug.	Per-sonen-zug.	Per-sonen-zug.	Per-sonen-zug.
Abgang in	Morgs. 11. M.	Morgs. 11. M.	Morgs. 11. M.	Morgs. 11. M.	Morgs. 11. M.	Morgs. 11. M.	Morgs. 11. M.
Stuttgart	5	9 50	11 45	2 10	6 20	9 55	—
Ludwigsburg	5 23	10 30	12 8	2 52	7 4	10 30	—
Bietigheim	5 48	10	12 36	3 30	7 48	—	—
Heilbronn	7 15	12 15	1 55	4 42	8 53	—	—
Weinsberg	7 39	12 37	2 25	5 5	9 14	—	—
Willstach	7 51	12 48	2 43	5 17	9 25	—	—
Dehringen	8 28	1 22	3 39	5 52	9 58	—	—
Waldenburg	9 5	1 57	4 41	6 29	10 32	—	—
Ankunft in							
Hall	9 35	2 25	5 25	6 58	11	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt.

Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 65. Donnerstag den 4. Juni. 1868.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Ausbringlohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 51 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonniert bei allen Postämtern und Postkäufern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 fr., 2spaltige 4 fr.

Revier Murrhardt.
Wegbau-Record.
 Nächsten Samstag den 6. d. Mts.
 Morgens 8 Uhr
 wird auf dem Conhaldenhof die Herstellung einer 100 Rth. langen Straßenstrecke im Ueberflugh von 982 fl. verabreicht.
 Murrhardt den 1. Juni 1868.
 R. Revieramt.
 Hopfengärtner.

Backnang.
Haus- und Güter-Verkauf.
 Die Erben des kürzlich verstorbenen Carl Traub von hier verkaufen am
Samstag den 6. Juni d. J.
 Vormittags 9 Uhr
 auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich:

Gebäude:
 34,2 Rth. darunter 27,2 Rth. Hof, ein zweistöckiges Wohnhaus mit einer Wohnung, Stallung und gewölbtem Keller auf der Staig, neben Fried- rich Beck und Wittve Köfler,
 Br.-N. 700 fl.
 angekauft um 400 fl.

Güter:
 1/2 Mrg. 44,4 Rth. Acker in der hintern Thaus, neben Waldhornwirth Feucht und Gottlob Uebelmeier, mit Winterweizen angeblümt;
 angekauft um 66 fl. pro Viertel;
 1 1/2 Mrg. 23,6 Rth. Acker in der vordern Thaus, neben Christian Rommel und Daniel Bärner, mit Dinkel eingebaut;
 angekauft um 110 fl. pro Brl.;
 1 Mrg. 10,8 Rth. Acker alda, neben den Ansbörnern und Grünbaumwirth Bischer sen., mit Sommergerste und breitem Klee eingebaut,
 angekauft um 66 fl. pro Brl.;
 1/2 Mrg. 7,2 Rth. Acker im Seelacherfeld, neben Carl Traub und Glafer Gög, mit Haber eingebaut;
 angekauft um 100 fl.;
 1/2 Mrg. 45,9 Rth. Acker alda, neben den Ansbörnern und der Stadtgemeinde, mit Klee und Kartoffeln eingebaut;
 angekauft um 75 fl. pro Brl.;
 1/2 Mrg. 34,3 Rth. Wiese in Steinrainwiesen, neben dem Staat und Christian Rommel;
 1/2 Mrg. 18,2 Rth. Wiese im Seelacherfeld, neben Christian Frei und David Bollinger;
 angekauft um 50 fl. pro Brl.;
 1/2 Mrg. 16,7 Rth. Wiese in der Catharinen- platt, neben Ludwig Schlöf heiderseits, mit mehreren tragbaren Obstbäumen;
 angekauft um 150 fl.;
 wozu die Liebhaber mit dem Anfügen ein- geladen werden, daß nach Umständen ein weiterer Aufstreich nicht stattfindet.
 Den 2. Juni 1868. Rathschreiber Krauß.

Backnang.
Guten Apfelmoss
 den Schoppen zu 2 kr. bei
 Krüger-Müller.

Backnang.
Wohnhaus- und Güter- Verkauf.
 Die Erben des kürzlich verstorbenen Bauern Gottfried Pfizenmaier von hier ver- kaufen am kommenden
Samstag den 6. ds. Mts.
 Vormittags 10 Uhr
 auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

Gebäude:
 Die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus, so- dast 1/2, an einer Scheuer mit Stall- lung unter einem Dach, mit 2 Wohnungen und gewölbtem Keller in der obern Vorstadt, neben dem Weg und sich selbst, Br.-N. 1400 fl., wozu noch 6,2 Rth. Gemüse-, Gras- und Baumgarten hinter dem Haus kommen;
 1/2 Mrg. 31,5 Rth. Acker im Seefeld, neben Rosenwirth Kübler und Michael Wolf, mit Dinkel eingebaut;
 1/2 Mrg. 10,0 Rth. Acker jetzt Wiese im Benzwasen, neben Köhlenswirth Feucht und Bauer Knödler in Ungeheuerhof;
 1/2 Mrg. 10,1 Rth. Acker im Kusterfeld, neben Schäfer jung Jakob Mägde und Bauer Knödler in Ungeheuerhof, mit Dinkel eingebaut;
 1/2 Mrg. 45,7 Rth. Acker im Affalterbach, neben Bauer Pfeibere von Germann- weilerhof und Friederich Steng, mit Dinkel eingebaut;
 1/2 Mrg. 32,7 Rth. Acker im Heiligengrund, neben Ziegler Wieland und Bauer Knödler von Ungeheuerhof, mit Haber eingebaut;
 1/2 Mrg. 21,8 Rth. Acker alda, neben Johs. Krautters Wittve und Sonnen- wirth Kübler, mit Gerste und Klee an- geblümt;
 1/2 Mrg. 27,0 Rth. Wiese im Benzwasen, neben Gemeinderath Hiller und Kübler Klopfer;
 2 1/2 Mrg. 8,1 Rth. davon ca. 1/2 Mrg. Acker, mit Dinkel eingebaut, das Uebrige ist Wiese, im Heiligengrund, neben Raff von Sachseweilerhof und Schuhmacher Kurz, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Den 2. Juni 1868. Rathschreiber Krauth.

Oppenweiler.
Gefundene Uhr.
 In der Nähe der Riefensmühle ist unter einem Baum eine Taschenuhr gefunden worden, die der Eigentümer gegen Erlass der Einrückungs-Gebühr hier abholen kann.
 Den 2. Juni 1868. Schultheißenamt. Scharpf.

Backnang.
Den Grasertrag
 von circa 1/2 und 1/2 Wiesen verkauft
 Joh. Gottl. Brenninger's
 Wittve.
Geld-Offert.
 Vom 1. kommenden Monats an sind 3000 bis 4000 fl. gegen Pfandsicherheit oder gute Bürgschaft zum Ausleihen parat. Wo? sagt die Redaction d. Bl.

Stiftsgrundhof
 Gemeinbezirks Backnang.
Verkauf eines Hofguts.

Die Wittve Eymann in Stiftsgrundhof hat sich Familienverhältnisse halber entschlos- sen, ihr Hofgut zu verkaufen.
 Dasselbe besteht in einem Wohnhaus mit der Hälfte an einem gewölbten Keller, einer Scheuer mit Stallung, 2 Tennen und 1 Barn, einem Antheil an einem Wasch- und Badhaus und endlich in etwa 20 Morgen Gärten, Aedern, Wiesen, Weinberg und Wald.
 Die Zahlungsbedingungen werden billig gestellt.
 Es kann jeden Tag von dem Hofgut Ein- sicht genommen und mit der Eigentümerin ein vorläufiger Kauf abgeschlossen werden.
 Backnang den 2. Juni 1868.
 Rathschreiber Krauth.

Sippoldsweiler.
Mühle- und Liegenschafts- Verkauf.
 Die im Murrthalboten Nro. 22 und 25 vom 19. Febr. d. J. näher beschriebene Mühle und Lie- genschaft des Johannes Schuster, Müllers in Sip- poldsweiler kommt am
Montag den 13. Juni d. J.
 Morgens 8 Uhr
 im Exekutionsweg zum Verkauf, wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus einge- laden werden.
 Sippoldsweiler den 29. Mai 1868.
 Schultheißenamt. Mayer.

Maubach.
Jagdverpachtung.
 Die hiesige Gemeindegagd auf ca. 950 Morgen Grundfläche wird am
Montag den 8. Juni d. J.
 Morgens 9 Uhr
 auf dem Gemeinderathszimmer auf 3 Jahre vom 1. Juli 1868 bis 1871 verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Den 2. Juni 1868. Schultheißenamt.

Backnang.
Den Grasertrag
 von circa 1/2 und 1/2 Wiesen verkauft
 Joh. Gottl. Brenninger's
 Wittve.
Geld-Offert.
 Vom 1. kommenden Monats an sind 3000 bis 4000 fl. gegen Pfandsicherheit oder gute Bürgschaft zum Ausleihen parat. Wo? sagt die Redaction d. Bl.

Backnang.
Den Grasertrag
 von circa 1/2 und 1/2 Wiesen verkauft
 Joh. Gottl. Brenninger's
 Wittve.
Geld-Offert.
 Vom 1. kommenden Monats an sind 3000 bis 4000 fl. gegen Pfandsicherheit oder gute Bürgschaft zum Ausleihen parat. Wo? sagt die Redaction d. Bl.

Backnang.
Den Grasertrag
 von circa 1/2 und 1/2 Wiesen verkauft
 Joh. Gottl. Brenninger's
 Wittve.
Geld-Offert.
 Vom 1. kommenden Monats an sind 3000 bis 4000 fl. gegen Pfandsicherheit oder gute Bürgschaft zum Ausleihen parat. Wo? sagt die Redaction d. Bl.